

Querverbindungen zu anderen Familien in Basel oder auch "Dr Basler Daig"

Vorbemerkung

Ziel dieses Registers ist es, die Einbettung von Querverbindungen aus den Familien Speiser und Sarasin zu anderen Basler Familien aufzuzeigen. Besonders die Vorgeschichte und Gliederung dieser Stämme soll daraus erkennbar werden. Ziel ist ferner, für verheiratete Töchter wenigstens die unmittelbaren Kinder und deren Ehepartner anzugeben, soweit der Informationsstand dies zulässt.

Es besteht auch langfristig nicht die Absicht, hier die gesamte Einwohnerschaft Basels darzustellen. Der beabsichtigte Rahmen ist im nachfolgenden Inhaltsverzeichnis in etwa abgesteckt. Dieser Umfang sprengt sicherlich den Rahmen reiner Verwandtschafts-Beziehungen, das Problem ist aber: Zupft man auch nur am Faden einer Querverbindung, rollt einem sogleich das geballte Knäuel der Basler Familien-Verflechtungen entgegen. Früher häufige Wiederverheiratungen verwitweter Ehepartner (bis zu fünf Ehen kann man beobachten) machen es nicht eben übersichtlicher. Eine Abgrenzung ist daher schwer zu definieren, die Interessenlage bei den hier adressierten Speiser, Sarasin, Vischer und Wackernagel natürlich unterschiedlich. So ist dieses Register nahezu ein Überblick über die Basler Patrizier-Familien geworden - eingeschlossen ein Ausflug nach Mülhausen.

Den Autor haben schon in Studentenjahren die noch heute spürbaren Familien-Verflechtungen im Vieleck Burckhardt, Iselin, Koechlin, Merian, Preiswerk, Sarasin, Vischer usw. fasziniert. In Deutschland findet man das nach den Verwerfungen zweier Weltkriege so nicht mehr. Nur Stämme mit mehreren Querverbindungen in dieses Vieleck sollen hier als Kurzfassung skizziert werden.

Erklärbar ist das nur aus den vergangenen Jahrhunderten, als die Ehen in aller Regel von den Familien-Oberhäuptern bestimmt wurden. Als krasses Beispiel: (Gegen Ende eines mehrjährigen Auslandsaufenthalts) "... teilte ihm sein Oheim (...) brieflich mit, dass Dorothea Gemuseus ihm zur Braut ausersehen sei." Und so wurde es dann auch vollzogen ...

Es gibt in diesem Register unterschiedliche Detaillierungsgrade, im nachfolgenden Inhaltsverzeichnis als **Typ** gekennzeichnet:

- Ein **Stammbaum** bemüht sich um Darstellung aller Namensträger.
- Ein **Auszug** bringt nur die genealogische Struktur eines Stamms. Nur im Umfeld von Querverbindungen und ab Übergang zur Gegenwart wird die Darstellung ausführlicher.
- Fragmente** sind Mosaiksteinchen, die noch nicht zugeordnet werden konnten.

Die unterschiedliche Eindringtiefe der Darstellung zu den einzelnen Stämmen begründet sich nicht aus Sympathien/Antipathien des Autors, sondern

- zum einen aus dem Grad der Verwandtschaft: natürlich sind aus Sicht Speiser Stämme wie Sarasin oder Vischer interessanter als z. B. der längst erloschene Stamm Schönauer;
- zum anderen ganz simpel aus dem Informationsgehalt der bisher ausgewerteten Quellen.

WICHTIG : Auszüge zeigen bei frühen Generationen oft scheinbar simple lineare Generationsfolgen. Sie sind aus der gedrängten Darstellung des Schweizerischen Geschlechterbuchs zu verstehen (sog. Primogenitur-Folge) und in Wirklichkeit so simpel nicht. In aller Regel verbergen sich daneben weitere Familien, die aber - weil "nur" Töchter und/oder kinderlose Söhne - nicht zur Ausprägung eigener Familien-Äste geführt haben. Dies macht es so schwierig, die in andere Stämme eingeheirateten Töchter ihrer Herkunft zuzuordnen, sie sind im Geschlechterbuch erst ab Übergang zur Gegenwart angegeben. Erst ab Jahrgang 1953 fand das Geschlechterbuch zu einer ausführlicheren Darstellung, dies kam in diesem Register den Stämmen Merian, Müller, Respinger und Socin zugute.

UND : Dieses Register stellt keine abgeschlossene Arbeit dar, sondern ist ein Zwischenergebnis mit immer noch vielen Lücken und sicherlich auch Fehlern. Erfahrungsgemäß ist es für ein komplexes Thema zielführender, nicht die Klärung des letzten Details abzuwarten - das gelingt nämlich nie - , sondern frühzeitig Unvollkommenes vorzulegen und dies dann stufenweise zu verbessern. Dies soll den geneigten Leser auch anregen, aus eigenem Wissen oder (als Leihgabe) aus eigener Bibliothek Ergänzungen beizusteuern. Schon der Hinweis auf eine geeignete Unterlage kann hilfreich sein.